

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

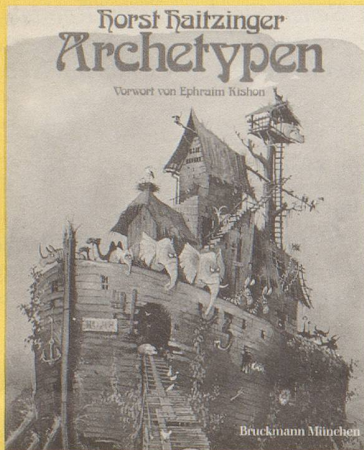
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Freunde anspruchsvoller Satire

Fünf aussergewöhnliche Nebenspalter-Bildbände



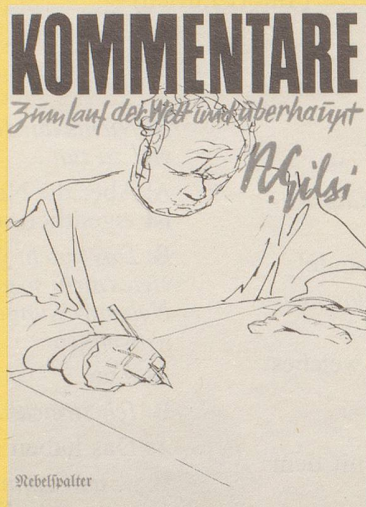
Horst Haitzinger **Archetypen**

Vorwort von Ephraim Kishon
100 Seiten, Grossformat, 38 farbige
Zeichnungen, gebunden, Fr. 36.–

Mit «Archetypen» zeigt der Karikaturist Horst Haitzinger eine andere Seite seines künstlerischen Schaffens. In 38 Blättern erweist er sich als ein sensibler Künstler. Farbstark, gefährlich schillernd sind Phantasie und Wirklichkeit gemischt. Vampire, Märchenprinzen, Noah und die Tiere bevölkern eine Welt, die Märchen ernst nimmt und den Geistern auch die Technik öffnet. «TZ, München»



**Lassen Sie sich diese
Bildbände von Ihrem
Buchhändler zeigen!**



René Gilsi **Kommentare zum Lauf der Welt und überhaupt**

112 Seiten, Grossformat, Fr. 24.80

René Gilsi (geb. 1905) beweist, dass jenseits der Pensionsgrenze maximale Leistungen bei wachem, das Umweltgeschehen kritisch beleuchtendem Geist zum Genuss anderer erbracht werden können. Dazu bedarf es allerdings eines Fachkönnens und einer Art Leidenschaft, um derart in hervorragenden Cartoons eine innen- und aussenpolitische Umwelt attraktiv zu registrieren. «Der Bund»



Miroslav Barták **Neue Cartoons**

96 Seiten, mehrfarbig, Grossformat, Fr. 24.80

Barták ist ein Aphorist des Zeichenstiftes. Er entdeckt mit nachsichtigem Lächeln jeweils die menschlichen Schwachstellen im Leben und zeichnet sie dann mit lapidarem Strich, wobei er mit seinem bildhaften Erzählen der Geschichte stets eine unvermutete Wendung ins Absurde zu geben versteht. Man könnte Barták einen clownesken Zeichner nennen, dessen Waffe das Entwaffnende ist.

«Solothurner Zeitung»



René Fehr **Cartoons**

112 Seiten, mehrfarbig, Grossformat, Fr. 24.–

Man kann René Fehr, dem Clown unter den Nebenspalter-Karikaturisten, auch dort nicht böse sein, wo er selber sehr böse, frech und gar makaber ist. Man findet in diesem Bildband den ganzen Fehr: Cartoons mit und ohne Worte, seine typischen Bildergeschichten, skurrilen Wort-Zeichenspiele und – als Höhepunkte – seine zarten und dennoch treffenden ganz- und doppelseitigen Aquarelle.

«Berner Nachrichten»



H. U. Steger **Heimatfrust**

96 Seiten, mehrfarbig, Grossformat, Fr. 28.–

Zeitkritik, gezielt auf unser Land, geübt von einem, der nicht als Nestbeschmutzer verstanden sein will, sondern als Bürger, der – weil er sein Land liebt, besorgt zur «Nestreinigung» aufrufen will. Einen «unkonventionellen Aufrüttler» nennt ihn denn auch im Vorwort Oskar Reck, der von H. U. Steger sagt: «Für ihn und durch ihn, den liebenden Künstler, bleibt die Schweiz eine Chance.»

«Appenzeller-Zeitung»